



Schweizerischer Getreideproduzentenverband
 Fédération suisse des producteurs de céréales
 Federazione svizzera dei produttori di cereali

Getreide aktuell

SGPV-FSPC
 Belpstrasse 26 - CH - 3007 Bern
 T +41 (0)31 381 72 03 - F +41 (0)31 381 72 04
 info@fspc.ch - www.sgpv.ch

Periodische Publikation des Schweiz. Getreideproduzentenverbandes



Fritz Glaser, Präsident

Mengenmanagement - eine Notwendigkeit

Auf einem Markt für Brotgetreide, bei dem die Nachfrage der Müller nicht mehr wächst und der Druck durch Importe von Fertigprodukten immer stärker wird, ist das Mengenmanagement unerlässlich um die bestmöglichen Preise für die Produzenten aufrechtzuerhalten.

Tatsächlich können selbst kleine Überschüsse drastische Folgen für die Produzenten haben. Das Mengenmanagement ist daher eine der Hauptaufgaben des SGPV, der damit ein klares und direktes Bekenntnis für die Produzenten abgibt.

Uns stehen mehrere Massnahmen zur Verfügung. Auf der Brachenebene haben sich in den letzten zwei Jahren zwei Massnahmen bewährt: strategische Lagerbestände und Reduktion der Importe. Diese beiden Massnahmen waren dank der guten Qualität des produzierten Getreides in den letzten zwei Jahren jeweils möglich. Auf der Ebene des SGPV haben wir die Möglichkeit, Überschüsse zu deklassieren und den Export von Fertigprodukten auf Getreidebasis zu unterstützen. Beide Massnahmen werden von den Produzenten durch die Beiträge auf Brotgetreide finanziert. Diese Beiträge wurden für die Ernte 2019 auf Fr. 4.80/dt. angepasst. Sie ermöglichen die Finanzierung der oben genannten Massnahmen, insbesondere der Exportunterstützung. Als Gegenleistung erhalten wir vom BLW eine Getreidezulage (Fr. 128.-/ha im Jahr 2019).

Das System für die Exportstütze ermöglicht zudem konstruktive Diskussionen innerhalb der Branche, insbesondere im Hinblick auf die Richtpreise und die Zollkontingentsmenge.

Das Mengenmanagement dient daher in erster Linie den Produzenten, da es Preisstabilität ermöglicht; aber auch der gesamten Wertschöpfungskette durch ein stabiles, den Bedürfnissen angepasstes qualitatives und quantitatives Angebot.



Pierre-Yves Perrin
 Geschäftsführer

Weniger Brotgetreide importiert

Drei Jahre in Folge hat die Schweiz auch 2019 eine qualitativ und quantitativ sehr gute Brotgetreide-Ernte einfahren können. Was zunächst eine sehr gute Meldung ist, führt aber unweigerlich zu Übermengen.

Der Bedarf der Müller ist schliesslich seit geraumer Zeit stabil und auch die Lagerkapazitäten sind begrenzt. Der SGPV ist bemüht, dass sich die Übermengen nicht auf die Produzentenpreise auswirken und unweigerlich wurden rund 22'256 t Brotgetreide der Ernte 2019 deklassiert. Die Deklassierungsmenge ist relativ tief in Anbetracht der hohen Übermengen. Aufgrund der guten Qualität wird jedoch ein großes Vermarktungspotenzial vorhergesagt, insbesondere bei einer zukünftig schlechten Ernte. Die Lagerbestände, die von den Marktpartnern als strategisch wichtig angesehen werden, sind angesichts von schlechten Ernten wichtig, aber sie haben inzwischen ein ziemlich hohes Niveau erreicht.

Schweizer Getreide hat Vorrang gegenüber den Importen

Entsprechend profitierte die Branche von der hohen Qualität des Schweizer Brotgetreides auf Kosten von importierter Ware. Bereits zu Beginn des Jahres zeichnete es sich ab, dass das Zollkontingent Nr. 27 im Jahr 2019 nicht ausgeschöpft wird. Es wurde deutlich weniger Brotgetreide importiert und dabei handelte sich vorwiegend um Spezialitäten (z.B. Getreide in Bio-Qualität). Insgesamt wurde bis zum 31. Dezember 2019 lediglich 42'446 t Brotgetreide importiert. Dies entspricht rund 60% der gesamten Menge, welche zu einem reduzierten Zollansatz hätte importiert werden können. Mit anderen Worten, die 27'554 t, die nicht importiert wurden, sind durch einheimisches Getreide ersetzt worden, was letztlich die Überschussmengen begrenzt und eine weitere Deklassierung verhindert.

Exportunterstützung im Jahr 2019

Das von der Branche etablierte privat-rechtliche System zur Exportunterstützung funktioniert. Die endgültige Bilanz für 2019 wird bis März erstellt, aber wir stellen fest, dass die Mengen an Schweizer Getreide, die als Fertigprodukte exportiert werden, konstant blieben. Ohne dieses System würden rund 50'000 t Brotgetreide als Überschuss in der Schweiz verbleiben. Es handelt sich also um eine wirksame Massnahme zur Vermeidung von Überschüssen, die den Produzenten indirekt die Zulage von Fr. 128.-/ha in Form einer Direktzahlung garantiert.

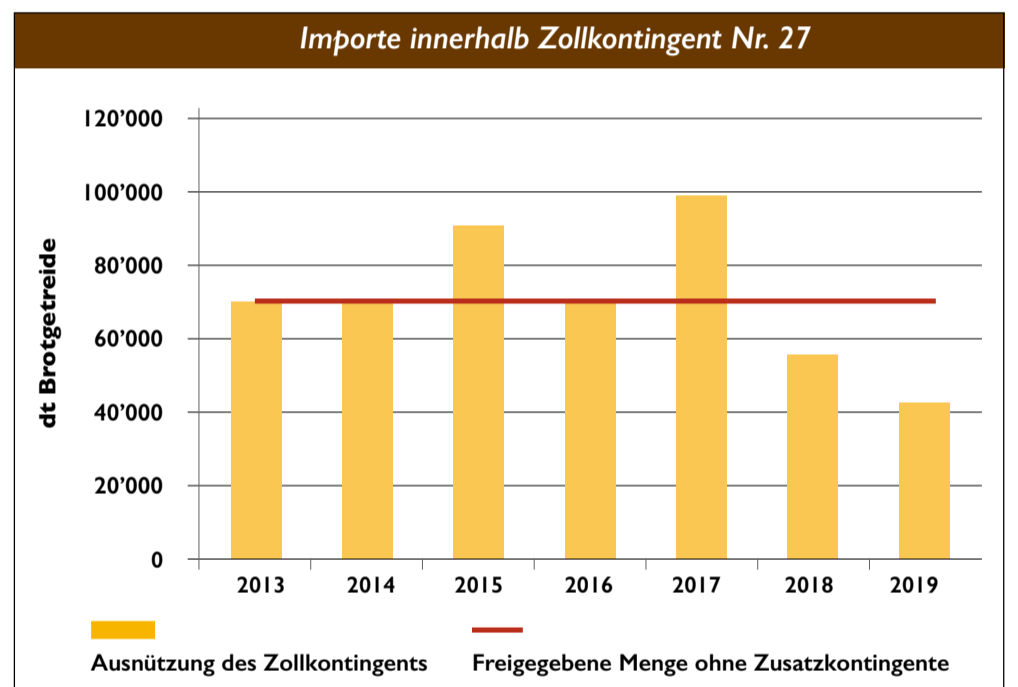


Lisa Studer

Zollkontingent Nr. 27 – Effektiver Import variiert

Das Zollkontingent Nr. 27 erlaubt den Import einer bestimmten Menge (70'000 t) zu einem reduzierten Zollansatz. Dieses WTO notifizierte Importkontingent berücksichtigt nicht die in der Schweiz produzierte Menge, da es nicht variiert von einem Jahr zum anderen. Gleichzeitig stellt die definierte Menge aber auch einen wichtigen Mengenschutz dar, da sie die Importe begrenzt und damit einen Preisdruck auf die Schweizer Getreideproduzenten verhindert.

Die Zollgebühren für die Kontingentmengen betragen Fr. 18.00/dt. Ausserhalb des Kontingents, d.h. bei über 70'000 t, beträgt der Zoll Fr. 40.00/dt. Diese hohe Zollgebühr hat eine abschreckende Wirkung, da sie Importe ausserhalb des Kontingents zu teuer macht. Zusätzlich fällt für die Importeure noch der Beitrag für den Garantiefonds in Höhe von Fr. 5.00/dt an. Dieser dient zur Finanzierung der Pflichtlager für die Landesversorgung im Krisenfall. Die wichtigsten Importländer sind Deutschland und Österreich. Diese haben im Zeitraum der letzten sieben Jahren mindestens 50% des gesamten Imports innerhalb des Zollkontingents abgedeckt. In gewissen Jahren lag der Anteil dieser zwei Länder sogar bei über 75%.



Zusatzkontingente 2015 und 2017

Das Kontingent wurde in der Vergangenheit meist komplett ausgeschöpft. Teilweise musste sogar das Kontingent erhöht werden. Die Ernte 2014 war geprägt von einem hohen Anteil an Auswuchsweizen, was zu einer Erhöhung des Zollkontingents um 20'000 t führte für das Jahr 2015. Zwei Jahre darauf führten die nassen Wetterbedingungen zu einer tiefen Ernte 2016, was im Jahr 2017 eine Zollkontingenterhöhung von 30'000 t nach sich zog. Diese zeitweiligen Erhöhungen wurden von der Branche beantragt, um die fehlenden Mengen auszugleichen und den Getreidebedarf der Müller zu decken.

Gute Ernten – weniger Import

Seither standen die Anbaubedingungen für Getreide in der Schweiz unter einem guten Stern. Die Getreideernten 2017, 2018 und 2019 waren von ausserordentlicher Qualität und Quantität. Dies war nicht nur für die Produzenten sehr erfreulich sondern für die gesamte Branche, welche Schweizer Getreide gegenüber Importen bevorzugte. Entsprechend wurde in den Jahren 2018 und 2019 nicht das gesamte Zollkontingent ausgeschöpft, was einerseits eine grössere Deklassierung des SGPV vermied und andererseits die Schweizer Getreidelagerbestände beschränkte.



Bertrand Gigaud

Vorstand:

Bertrand Gigaud (VD), Vorstandsmitglied seit November 2018, über seine Motivation für das Mitwirken im SGPV:

“Die Bevölkerung in der Schweiz nimmt zu, ebenso die Erwartungen der Konsumenten an die Landwirtschaft. Um die Interessen der Ölsaaten- und Getreideproduzenten in diesem Zusammenhang zu stärken und fördern, ist mein Engagement beim SGPV sinnvoll und motivierend.“